

# Déjà-vu

JACQUELINE RASCH  
zur Beigeordnetenwahl

Ein holperiger Start gehört zum Amt eines Bornheimer Sozialdezernenten offenbar dazu. Als Markus Schnapka 2008 in die engere Wahl kam, gab es ein Riesenbohei, als sein Name noch vor der Wahl im Rat per Mail von einem „Mister X“ bekannt gemacht wurde – damals wurden die Namen der aussichtsreichsten Bewerber von der Verwaltung mitnichten veröffentlicht, wie dieses Mal geschehen. Ganz im Gegenteil: Alle Fraktionen hatten absolutes Stillschweigen vereinbart, ein Ratsmitglied brach es dann aber. CDU und FDP verließen seinerzeit die Hauptausschusssitzung, als es um die Empfehlung Schnapkas ging. Gewählt wurde er schließlich von der sogenannten bunten Liste aus SPD, Grünen und UWG.

Duplizität der Ereignisse acht Jahre später. Es ist wieder die „bunte Liste“, die die Beigeordnete gewählt hat, CDU und Liberale eint – auch wie in alten Zeiten – die Ablehnung. Ihre Frage nach der Qualifikation eines Bewerbers ist zwar absolut legitim. Aber dadurch, dass die CDU mit einem eigenen Kandidaten ins Rennen ging, hat die Sache doch ein Geschmäckle.

Da passt die Betriebsamkeit der Kommunalaufsicht ins Bild: Man staunt ja Bauklötze, wie schnell die reagieren kann! Im Falle des ungeliebten Roisdorfer Reiterhofes wartet Bornheim schon seit Monaten auf eine Einschätzung. Bei der aktuellen Personalie ging's binnen 48 Stunden.

Ein Lehrstück ist diese Wahl allemal. Nach der unseligen Ortsvorsteherwahl für Bornheim, bei der auch eine Frau unverschuldet in die Mühlen geriet, folgt jetzt die nächste Personalie mit wenig Fingerspitzengefühl. Blamabel.

Wenn jetzt schon die Kommunalaufsicht durchblicken lässt, dass es wohl eine Beanstandung der Wahl geben wird, dann ist mit einer längeren Vakanz des wichtigen Postens zu rechnen. Müsste das Verfahren ganz neu gestartet werden – ganz ehrlich, wer würde sich denn da gerne bewerben?